

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

29.9.1831 (Nr. 270)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 270 Donnerstag, den 29. September 1831.

Bekanntmachung.

Nachstehender wesentlicher Inhalt des Berichts, welchen die von Seiten der Regierung, zur Beobachtung und Behandlung der asiatischen Cholera, nach Preussen abgeschickten praktischen Aerzte Dr. Hergt und Sommerschu von Posen aus unterm 31. August d. J. an die großherzogliche Sanitätskommission erstattet haben, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Die zur Beobachtung und Behandlung der asiatischen Cholera von der Regierung abgeschickten beiden Aerzte Dr. Hergt von Langenbrücken und Sommerschu von Karlsruhe traten in Begleitung des von der kön. württembergischen Regierung zu gleichem Zweck und mit gemeinschaftlichem Uebereinkommen abgeschickten Dr. Hardegg von Ludwigsburg, zu Ende des Monats Juli, versehen mit den nöthigen Pässen und mehrfältigen Empfehlungsschreiben, ihre Reise an.

Schon in Berlin erfuhren dieselben, daß zu Danzig, wohin sie eigentlich beordert waren, der Stand der Cholerakrankheit zu sehr abgenommen habe, um den Zweck ihrer Sendung daselbst gehörig erfüllen zu können. Da ihnen nun auf diesen Fall hin ihre Instruktion gestattete, eine andere bedeutende Stadt, in welcher die Cholera herrsche, wählen zu dürfen, und ihnen von den höhern Militär- und Zivilsanitätsbehörden in Berlin Posen, wo gerade diese Krankheit stark grassire, vorgeschlagen, auch sie von denselben mit den besten Empfehlungsschreiben dahin versehen wurden, so gingen sie auch sogleich dahin ab.

Bei ihrer Ankunft in Posen am 12. August wurden sie mit zuvorkommender Güte von den dortigen hohen Lokalbehörden, und mit Freundschaft von den Aerzten empfangen, von diesen zu ihren Cholerakranken aus den höhern Ständen in ihre Wohnungen mitgenommen, und von jenen ihnen die Versorgung von Cholerakranken in 2 Spitälern, unter Aufsicht der dirigirenden Aerzte, übertragen. Hier hatten sie hinlängliche Gelegenheit, die Krankheit in allen ihren Stadien und Komplikationen vollständig zu beobachten und kennen zu lernen, auch an mehr als 12 daran Verstorbenen die Leichenschnitte vorzunehmen, und somit die nöthigen Kenntnisse sich zu verschaffen. Sie versparen ihren umständlichen Bericht über die Resultate ihrer Beobachtungen, die Natur und den Verlauf der Krankheit, das sachdienliche Heilverfahren, die Vorbeugungs- und Schutzmittel dagegen, der diesfalls erhaltenen Weisung gemäß, auf den bei ihrer Rückkehr zu bestehenden mehrwöchentlichen Quarantaineaufenthalt, der ihnen Zeit und Muße dazu hinreichend gestatten dürfte. Ihre Dienstleistungen in den Spitälern wurden auch gehörig anerkannt, und von dem Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen, Hrn. v. Flotzwell, in einer wegen dieser Krankheit herausgegebenen Druckschrift rühmlichst erwähnt.

Bei ihrer Ankunft in Posen, einer Stadt von 25,000 Einwohnern, waren bereits 429 Personen von der Cholera ergriffen gewesen, 135 davon genesen, 275 aber ein Opfer derselben geworden; mit jedem Tage ihres Aufenthalts nahm die Zahl der täglich neu Erkrankten bis zum 20. und 30. zu, vom 20. Aug. aber nahm dieselbe täglich ab, so daß am 30. nur noch 4 Erkrankten, und die Gesamtzahl aller Ergriffenen bis dahin 729 betrug, von denen 434 starben.

Kein Alter und kein Geschlecht blieb von dieser Seuche verschont; Säuglinge und Personen vom höchsten Alter, Schwangere und Säugende unterlagen derselben, besondere körperliche Konstitutionen begünstigten keineswegs das Ergreifen von solcher; doch spielte die Beschaffenheit, in welcher sich die Unterleibsorgane bei den Säugern befanden, meist eine gefährliche Rolle.

Als Heilmittel wurden früher das Calomel, die Salpetersäure mit Opium, das Cajeput, und Terpentinöl, der Moschus ic. zum innerlichen Gebrauch angewendet; sie hatten sich aber nicht sehr wirksam bewiesen, und wurden daher bei Seite gesetzt. Das Nämliche fand auch bei dem unbedingten Ueberlassen statt; in der ausgebildeten Krankheit war es meist tödtlich, gleich im Anfang aber, und bei großer Vollblütigkeit, von großem Nutzen. In Hinsicht der Ansteckungsfähigkeit dieser Krankheit, und ob sich dieselbe durch ein Kontagium fortpflanze, finden unsere Aerzte es sehr schwierig, noch zur Zeit ein allgemein befriedigendes Urtheil auszusprechen; sie maßen sich daher auch ein solches nicht an, und begnügen sich, nur zu bemerken, daß sie selbst bei dem steten Umgang mit Cholerakranken, und den unvermeidlichen vielfältigen Berührungen derselben, so wie der mit den Verstorbenen vorgenommenen Leichenschnitten, von der Ansteckung verschont geblieben, und daß auch bis dahin kein anderer Arzt

ober Krankenwärter in der Stadt von solcher ergriffen worden sei. Diätfehler, Erkältung, übergroße Furcht und Gemüthsbevegungen waren größtentheils Gelegenheitsursache zu der Krankheit, und in sorgfältiger Vermeidung derselben bestand das vorzüglichste Schuzmittel; Aerzte bedienten sich besonders in den Lazarethen Ueberröcke von Wachseleinwand und des Waschens der Hände mit aromatischem Essig und Chlor. Kranken, welche in ihren Wohnungen Raum hatten, um sich in streng abgesonderten Zimmern mit einem Wärter zu verschließen, war solches gestattet; Andere, denen es daran gebrach, aber wurden in die Spitäler gebracht. Nach beendigter Krankheit dauerte die Kontumazzeit anfänglich 20 Tage; sie wurde aber später auf 10 und 6 herabgesezt, und mit den Gupto-Morveauschen Räucherungen die Desinfektion vorgenommen.

Die Stadt war in 5 Distrikte abgetheilt, in jedem derselben, ausser dem Militär Lazareth, ein besonderes Spital für Cholerafranke eingerichtet, und mit einem Arzt, Wundarzt, Dekonom, mehreren Krankenwärttern und Trägern zur Abholung der Kranken versehen, zu welchem Ende mehrere aus Weiden geflochtene mit einem desgleichen gewölbten Deckel und mit Matrazen und wollenen Decken versehene Tragbahnen vorrätzig waren. Stets mußte ein Arzt auf dem Rathhause anwesend sein, woselbst auch ein Wagen für ihn bereit stand, um ihn bei der ersten Nachricht von einem Neuerkrankten sogleich zu demselben zu bringen; alle fünf Stunden wechselten die Aerzte. Auch mit Badwannen und eigenen Apparaten für Dampfbäder waren die Lazarethe, so wie viele Privatwohnungen versehen; an wollenen Decken durfte kein Mangel sein.

Da bei der so bedeutenden Abnahme der Krankheit zu Ende Augusts in Posen die abgesendeten Aerzte keine weitem Beobachtungen und Erfahrungen machen zu können glaubten, so entschlossen sie sich, nach Berlin abzugehen, und daselbst weitere Verhaltensbefehle abzuwarten.

Es ist solchen die Weisung zu ihrer Rückkehr zugegangen, nach vorher beobachteter Kontumazzeit und gehöriger Reinigung.

Karlsruhe, den 24. September 1831.

Immediatkommission zur Anordnung der polizeilichen Maaßregeln gegen die Cholera.
Winter.

W o l f f.

Frankreich.

Paris, den 25. Sept. Diot soll mit den Trümern der verschieden Banden des Departements Deux-Sèvres in der Nacht vom 16. Kriegsrath gehalten, und beschlossen haben, von der Regierung allgemeine Amnestie zu verlangen, und wenn sie bewilligt werde, nach Hause zurückzukehren. Sortant hat dagegen, wie es scheint, seine friedlichen Gesinnungen wieder aufgegeben. Seine Bande durchstreift aufs Neue das Land, Waffen raubend, und die Einwohner mißhandelnd. Indessen sind, wie man versichert, 6 Chouans, die ihr angehören, ergriffen worden.

Die Nachricht von der Einnahme Warschaws hat in den Departements gleichfalls einen traurigen Eindruck gemacht; an manchen Orten veranlaßte sie Unruhen, und mit dem Ruf: „Lob den Russen!“ vermischte sich das Geschrei: „Nieder mit den Ministern!“ Der Herzog von Orleans wurde durch einen solchen Auftritt, den er in Laon mit ansah, zur augenblicklichen Rückkehr nach Paris veranlaßt.

Die Revolution bemerkt, die Dame, von der Hr. Perier neulich sprach, sei die Herzogin von St. Leu, die ehemalige Königin von Holland. Ihr Aufenthalt in Paris sei geheim gehalten worden (indessen hatte ihn die Gazette seiner Zeit berichtet), und gerade in die Zeit der Unruhen vom Plaz Vendome gefallen. Man habe ihr keine Unterstützungen bewilligt, sondern die Summe Sel-

bes, die sie erhalten, habe von dem Verkauf eines Halsbandes hergerührt, was der Käufer für den halben Werth an sich gebracht habe.

Kammersitzungen vom 24. — Die Pairskammer nahm das von der Deputirtenkammer schon genehmigte Gesetz über die Bewilligung eines Credits von 1 Mill. zu Sanitätsmaaßregeln, sowie mehrere Lokalgesetzentwürfe an. Sie ermächtigte zugleich die Gläubiger des Hrn. Dubouchage zur Fortsetzung der Schuldfangenschaft desselben. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich bloß mit Petitionsberichten. Das Interesse der Versammlung erregte in höherm Grade eine Petition der Inhaber der Zulimedaillen, um Bewilligung des blauen Bandes des Kreuzes. Die Kommission trug auf die Tagesordnung an. Hr. Salverte verlangte ihre Niederlegung im Nachweisungsbureau, und bemerkte dabei, es trügen ja sogar manche Deputirte, welche nur die Medaille hätten, das blaue Band. Hr. Las-Cases verlangte auch ihre Ueberweisung an den Minister des Innern. Der Präsident, der selbst das blaue Band trug, obwohl nur Inhaber der Medaille, verließ den Präsidentenstuhl, um darüber Aufschluß zu geben. Er erklärte, er habe zur Zeit, als die Ordonnaanz erschien, von Paris abwesend, die Farbe des Bandes nicht erfahren, und auf die Versicherung Anderer das blaue Band angenommen, und seither getragen. Die Vorschläge der Hh. Salverte und Las-Cases wurden angenommen. — Die Offiziere von Metz, welche wegen Theilnahme an dem Nationalverein nach Hause geschickt worden waren, verlangten in einer andern Petition zu-

rücknahme dieses Beschlusses und Bezahlung ihres Solbes. Die Kommission trug auf Ueberweisung derselben an den Kriegsminister an. Es veranlaßte dies eine lange Diskussion, worin man sogar auf die Recht- und Zweckmäßigkeit der Nationalvereine zurückkam. Die Minister widersetzten sich dem Antrag der Kommission, und die Kammer ging, auf den Antrag des Hrn. Jaubert, nachdem die erste Abstimmung zweifelhaft geblieben war, zur Tagesordnung über.

Strassburg, den 26. Sept. Die drückende Auf- lage auf Einfuhr von Vieh veranlaßte gestern hier unruhige Ausritte. Bereits um 6 Uhr Morgens begaben sich 2 bis 300 Nationalgarden, bewaffnet, an die kleine Rheinbrücke, und wollten das überheinische Vieh gewaltsam und ohne Zoll herüber gehen lassen. Allein die Behörden hatten Maaßregeln getroffen, solche Gewaltthat zu verhüten. Ein Bataillon Linientruppen und Artillerie war an der Rheinbrücke aufgestellt worden, und die Nationalgarden mußten nach der Stadt zurückkehren, wo sie die Bevölkerung unter die Waffen riefen. Doch hatte dieser Aufruf keine Folgen. Der Präsekt hat indeß auf seine persönliche Verantwortlichkeit den Eingangszoll vom ausländischen Vieh um die Hälfte vermindert. Zugleich wurde eine Bittschrift an den König, um Aufhebung des Gesetzes von 1822 zur Einföhrung jener Auflage, wie auch um Verminderung der Salzauslage und des Zolles vom ausländischen Getreide, abgefaßt, und zur Unterschrift aufgelegt.

Großbritannien.

London, den 22. Sept. Heute wurde die Reformbill in das Oberhaus gebracht, und zum ersten Male gelesen. Die zweite Lesung ist auf den 10. Okt. festgesetzt worden.

Belgien.

Brüssel, den 23. Sept. Gestern ist Hr. Duval von Beaulieu von Berlin hier angekommen. Heute erwartet man Hrn. Joseph von Hoogvorst. — Wegen der Zeitumstände werden dieses Jahr die Septembertage ohne Pomy durch eine Seelenmesse für die Tapfern, die für die Sache der Nationalunabhängigkeit fielen, gefeiert werden. — Das Journal von Antwerpen sagt: „Wir können versichern, daß alle Nachrichten aus London einer neuen Wiederherstellung des Friedens günstig sind, daß das Geschrei und der Wunsch nach Krieg nur in den Zeitungen besteht, und keineswegs in den fremden Kabinetten.“

Polen.

Gestern haben wir seit etwa 6 Wochen zum ersten Male wieder Warschauer Zeitungen erhalten. Sie gehen vom 13. bis zum 18. Sept., und enthalten übrigens keine Nachrichten von Belang. Folgendes sind Auszüge daraus: Unterm 9. Sept. erließ der Kriegsgouverneur General Graf Witt eine Bekanntmachung, worin er das Gerücht,

Warschau werde geplündert werden, für unwahr erklärt. Die Municipalität befaß dem sämmtlichen Medizinalpersonale, seine Berrichtungen fortzusetzen; die Ungehorsamen sollten vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — In der ersten Nachricht über die Kapitulation Warschaws bemerkt die Warschauer Zeitung ausdrücklich, sie sei nur abgeschlossen worden, „um die Hauptstadt vor Trübsal und Verheerung zu schützen“, und die poln. Armee habe bei ihrem Abzug Waffen und Geschütz mitgenommen. — Am 10. erließ der Kriegsgouverneur der Hauptstadt eine Verordnung: Daß alle Offiziere und Militärbeamten, welche die Absicht hätten, sich zum poln. Heer auf das rechte Weichselufer zu begeben, an diesem Tage, nämlich am 10., und zwar spätestens um 2 Uhr Nachmittags, Warschau verlassen, und die Weichsel passiren sollten, um nicht als Kriegsgefangene angesehen zu werden. Diejenigen hingegen, die in ihre Heimath ziehen, oder in Warschau zu bleiben wünschten, sollen an gedachtem Tage in den Bureau der Regierungskriegskommission ihre Namen aufzeichnen. — Am 16. erließ er eine andre Verordnung, worin er noch 2 Tage zur Erfüllung des letzten Befehls bewilligte; die Ungehorsamen sollten nach deren Verlauf als Kriegsgefangene betrachtet und behandelt werden. — Der Warschauer Kurier meldet unterm 17.: Viele Offiziere vom poln. Heere, deren Anzahl täglich zunimmt, sind dieser Tage mit ihren Dimissionen in Warschau angekommen. Die Mitglieder des Reichstags befinden sich in Zakroczyn; derselbe soll sich übrigens aufgelöst haben. In Modlin herrscht, wie man sagt, große Theurung. — Dasselbe Blatt enthält folgende sehr lehrreiche Nachricht: Die Quarantäne an der Gränze zwischen dem Königreich Polen und dem Großherzogthum Posen, desgleichen die an der Gränze zwischen diesem Königreich und Preussen, hat zwar noch nicht aufgehört, wird aber keineswegs so streng als zuvor observirt. — Die Staatsztg. äußert: Wir haben nicht wenig Beispiele von der Sanftmuth und Güte der russ. Offiziere gesehen. Nicht allein die Stadtpfaffen, sondern auch poln. Soldaten, welche in ihre Heimath zurückkehren, werden von ihnen unterstützt. — Feldmarschall Graf Paskewitsch wohnt jetzt im königl. Schlosse. Die Generale Prondzynski und Chrzanowski befinden sich noch hier. — Unser Handel bekommt wiederum ein wenig Leben. Es treffen schon mehrere Handelsleute aus der Provinz ein, welche Waaren bei den Großhändlern in Warschau einkaufen. Zugleich langten viele Transporte von Getreide und andern Produkten vom rechten Weichselufer hier an; und da die russischen Marktender verschiedene Lebensmittel verkaufen, so ist durch diese Konkurrenz ihr Preis schon sehr gefallen. — Am 14. haben alle Beamten der Regierungskriegskommission den Eid der Treue gegen den Kaiser und König abgelegt. — General Seidmar und Suchofanet sind hier eingetroffen. — Am 15. kam ein Parzementär von dem in den Modliner Gegenden stehenden poln. Heere hier an. Am nämlichen Tage begab sich General Berg nach dem poln. Hauptquartier.

Die Warschauer Blätter enthalten auch eine ausführ-

liche Relation über die Einnahme von Warschau. Die Russen hatten zu ihrem Angriff die Zeit gewählt, wo, wie sie wußten, General Komarino in Brzesc war. — Nach dem Verlust von Wola machten die Polen 3 vergebliche Versuche, diesen Platz wieder zu nehmen. — Die Bedingung der Kapitulation war: Unbedingte Unterwerfung dem rechtmäßigen Monarchen, und zwar laut der ersten vom allerdurchlauchtigsten Kaiser an die Polen ergangenen Proklamation. — Die Trophäen der Russen waren 4000 Gefangene und etwa 120 Kanonen, von denen 73 in den Batterien genommen wurden.

Die preuß. Staatszeitung schreibt aus Warschau, den 19. Sept.: Die poln. Truppen unter dem General Rybinski haben den Marsch nach Plock angetreten; man bezweifelt jedoch, daß sie daselbst verweilen werden, und es werden über ihre ferneren Pläne verschiedene Vermuthungen gehegt. — Wegen Uebergabe von Modlin wird unterhandelt.

Andern Nachrichten zufolge hat der Kommandant von Modlin, Graf Ledochowski, die Aufforderung zur Uebergabe von der Hand gewiesen.

Der Breslauer Zeitung zufolge, melden Berichte aus Kalisch vom 19., daß das polnische Korps in diesen Gegenden bei dem russ. Kommandeur um einen 14tägigen Waffenstillstand nachgesucht habe, um die Unterhandlungen während dieser Zeit vollkommen zu beendigen; General von Knorring habe ihnen jedoch vor Allem bedeutet, Sieradz zu räumen, da eine russ. Kolonne dort eintreffen würde. In Wielun hatten die poln. Truppen Requisitionen von Tuch und dergleichen Armeebedarfnissen gemacht.

Eine Bestätigung der Nachricht der preuß. Staatsztg. vom Uebertritt des Generals Komarino nach Galizien ist noch nicht erfolgt. Vielmehr schreibt die allg. Zeitung aus Krakau, den 17. Sept.: Heute hier eingetroffenen Nachrichten vom rechten Weichselufer zufolge soll General Komarino, welcher bekanntlich mit 20 bis 22,000 Mann Warschau in den letzten Tagen Augusts verlassen hatte, bedeutende Vortheile über den russ. General Rosen errungen haben, und im Begriffe stehen, bei Kazimierz aufs linke Weichselufer überzugehen, und sich mit dem General Rozyci, dessen Stärke auf 10 bis 12,000 Mann geschätzt wird, zu vereinigen.

Dieselbe Zeitung berichtet aus Wien, den 21. Sept.: Handelsbriefe sprechen von einer großen Aufregung, welche seit der Einnahme von Warschau in Krakau sichtbar werde, und eine Explosion fürchten lasse. Der russische Oberbefehlshaber hat auf diese Nachricht zwei Brigaden an die Gränze des Freistaats Krakau abgeschickt, welche bei der ersten in Krakau entstehenden Unordnung in das Gebiet des Freistaats einrücken sollen.

Der Krakauer Kurier vom 18. Sept. theilt folgenden Bericht aus dem Lager des Gen. Rozyci bei Kunow v. 16. d. mit: »In diesem Augenblick setzt das Korps des Generals

Komarino bei Zawichost über die Weichsel. Gestern dauerte der Kampf mit dem Rosenschen Korps auf der Linie längs der Weichsel von Kazimierz bis Nachow ununterbrochen fort. In Kazimierz nahm Komarino ein Kavalleriedetachement gefangen. Die im Brückenkopf stehende Besatzung hat sich auf das diesseitige Ufer herübergezogen und die Brücke hinter sich zerstört. Bei Jozesow haben die Russen einen beträchtlichen Verlust erlitten; die Unsrigen sollen bei Rybitwy viel Tirailleurs verloren haben. Nach einem vor zwei Stunden einge- laufenen Bericht des Stabschefs Grafen Zamoycki zählt das Komarinosche Korps über 20,000 Mann und 40 Kanonen, worunter sich 27 Positionsgeschütze befinden. In diesem Augenblicke langt der bekannte Oberst Zaleski hier an; sein Streifkorps zieht durch die Wälder heran und wird sich bald mit uns vereinigen. Soldaten, welche aus den Warschauer Lazarethen kommen, verstärken unsere Reihen in ansehnlicher Zahl. Sie sagen, daß bei Modlin ein Treffen stattgefunden habe, und daß viele Verwundete nach Warschau gebracht worden seien. Heute kündigt uns General Rüdiger den Waffenstillstand auf; dies haben wir längst gewünscht, da wir ihn zuerst nicht dazu auffordern konnten, indem uns durch den Generalissimus der Wiederbeginn der Feindseligkeiten bis auf weitere Befehle untersagt war. Am 18. werden sich in Kielce bevollmächtigte Kommissarien versammeln. Die Wojewodschaftspräsidenten und die anwesenden Landboten sollen über die Maßregeln berathschlagen, welche zur Abhilfe der Bedürfnisse des Landes und der Armee in diesen Augenblicken zu ergreifen sein möchten. Um mehr Münze in Umlauf zu bringen, soll in kurzem Silber und Kupfergeld geprägt werden. Morgen verlassen wir Kunow.«

R u ß l a n d.

Vom 10. bis 12. Sept. erkrankten in Petersburg an der Cholera 9 Personen, 5 starben und 24 genasen.

Die allg. Ztg. schreibt von der russischen Gränze, den 12. Sept.: Wie man vernimmt, hatte der Herzog von Mortemart, bevor er Petersburg verließ, eine lange Unterredung mit dem Grafen Nesselrode, um die Absichten des russ. Hofes in der poln. Sache zu erfahren. Man behauptet, daß der franz. Botschafter das Kabinet des Ministers nicht sehr zufrieden verlassen habe. Eine Audienz, die Hr. von Mortemart bei dem Kaiser Nikolaus selbst erhielt, soll ihn vollends überzeugt haben, daß er am russ. Hofe nicht mehr die Gunst genieße, die ihn in dem türkischen Kriege zum Vertrauten aller Kombinationen machte. In Petersburg ist man natürlich über die Theilnahme unzufrieden, welche die Polen in Frankreich gefunden haben, und legt den Franzosen zur Last, daß sie hauptsächlich die polnische Revolution bewirkt hätten. Wenn in vielen Gegenden Deutschlands die Vorliebe der Franzosen für Polen Anklang fand, so hielten sich doch die Regierungen zurück, und ließen sich nicht herab, die Volksgunst für die Polen durch erdichtete Siegesnachricht-

ten gewinnen zu wollen. Die Intervention der französischen Regierung zu Gunsten von Polen dürfte mithin zu Petersburg wenig Wirkung thun, und wenn die Besiegten dennoch milde behandelt werden, und ihre Nationalität behalten, so werden sie diese der Verwendung der beiden andern großen Kontinentalmächte und Englands verdanken. Daß die Polen eine sehr gelinde Behandlung zu erwarten haben, kann versichert werden. Ihre Tapferkeit und Ausdauer haben ihnen auch in Petersburg große Achtung erworben.

Preussen.

Berlin, den 23. Sept. Heute erkrankten an der Cholera 27 Personen, 5 genasen und 18 starben.

Der schwäbische Merkur schreibt aus Berlin den 22. September: Die Vorlesungen auf der Universität werden diesen Winter nicht eingestellt. Der berühmte Eichhorn von Göttingen hat den Ruf hieher angenommen, und wird diesen Winter Vorlesungen über Privatrecht hier halten. Er hat den Titel eines Geheimen Legationsraths erhalten. — Der bekannte Novellendichter Daniel Lesmann hat sich selbst entleibt.

Oesterreich.

Wien, den 21. Sept. Heute erkrankten an der Cholera 76 Personen, 17 genasen und 24 starben. — In Ungarn sind bis zum 13. d. in 2043 Ortschaften 208,556 Personen erkrankt, 69,068 genesen und 99,004 gestorben.

Portugal.

Lissabon, den 10. Sept. Heute Morgen werden die ersten Opfer in Folge des letzten Aufstandes fallen. Die Militärkommission hat 18 Erschanten und Soldaten, welche daran Theil genommen hatten, um, wie das J. des Deb. sagt, dem Tiger Portugals einen Beweis ihrer Dienstbefähigkeit zu geben, verurtheilt, erschossen zu werden. Ein ähnliches Schicksal erwartet nach und nach die übrigen 400 Individuen, welche dasselbe Ereigniß in den Kerker führte.

Bayern.

München, den 24. September. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer begannen die Beratungen über das Budget. Die Regierung beantragte, einschließlich des Militäretats, für jedes Jahr der nächsten Finanzperiode je 28,353,000 fl., das Gutachten des Ausschusses dagegen hat diese Summe auf 26,530,000 fl. reduzirt. Diese Reduktion kommt von den Ersparungen am Militäretat her, welchen der Ausschuß von 6,700,000 fl. auf 5 Mill. beschränkt hat. Zwar hat der Ausschuß auch die Zivilliste von 3,200,000 fl. auf 2,500,000 fl. herabgesetzt, er hat aber dafür mehrere andere Positionen aufgebessert, so daß die Reduktion der Zivilliste keine Ersparniß darbietet. Ueberdies hat der Ausschuß das Militärbudget nur unter der Bedingung verwilligt, wenn die Armee den Eid auf die

Verfassung leistet. Die Abgeordneten Mäzler, von Glöfen, Heingelmann, Ziegler, Schwindel und Cullmann sprachen als eingeschriebene Redner. Alle vereinten sich in dem Streben, die Lasten des Landes zu erleichtern. Der Ausschuß erstattete auch Bericht über die Emancipation der Juden.

J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg ist von Sr. M. dem König zur Großmeisterin des Elisabethordens ernannt worden.

Die k. baier. Regierung des Obermainkreises zu Bayreuth hat unterm 21. Sept. von der k. k. Provinzial-Sanitätskommission zu Prag Nachricht erhalten, daß, zur Sicherung Böhmens und der Nachbarstaaten gegen das Eindringen der Cholera, ein Militärkordon gegen Preussisch-Schlesien angeordnet worden, welcher vom 21. Sept. an mit militärischer Strenge und Waffengewalt gehandhabt wird. — Von baierischer Seite ist der Gränzpatrouillenkordon im Obermainkreise um das Dreifache mit Linienmilitär verstärkt worden. Der eintretende strenge Militärkordon wird einen erhöhten Schutz gewähren.

Staatspapiere.

Wien, den 22. Sept. Aproz. Metalliques 67%; Bankaktien 946.

Frankfurt, den 26. Sept. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 76% fl. (Geld.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von: Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

27. Sept.	Barometer	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 8	27 $\frac{3}{4}$. 9,3 L.	11,7 G.	57 G.	Windstille
M. 9 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 8,6 L.	18,3 G.	51 G.	Windstille
N. 2 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 8,2 L.	13,1 G.	54 G.	Windstille

Biernlich heiter — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 3.6 Gr. - 2.4 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 29. Sept.: Dienstplicht, Schauspiel in 5 Akten, von Jffland. — Hr. Esclair, Kriegsrath Dallmer, zur letzten Gastrolle.

Sonntag, den 2. Okt.: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten; Musik von Rossini.

Literarische Anzeigen.

In der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Nachtrag zur Schrift: Die großen Naturbegebenheiten unserer Lage, erklärt aus den Weissagungen der heil. Schrift; oder die Zeichen der letzten Zeit, verglichen mit den Zeichen unserer Zeit. Von W. v. Schüb. Zweite Auflage. gr. 8. geh. Preis 18 kr.

Höchst nütliches Buch für Schule und Haus.

Da bei eintretender Herbstzeit das Bedürfnis wieder fühlbarer wird, sich von den neuen Maaß- und Gewichtsverhältnissen des Decimalsystems genaue und vollständige Kenntniss zu verschaffen, und die allmählig länger werdenden Abende dazu auch mehr freie Zeit bieten, so erinnern wir für diesen Zweck an das kürzlich erschienene Werkchen

Das

Neubadische Maaß und Gewicht

oder die

Decimalrechnung

in ihrer Anwendung auf die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens für Schule und Haus

herausgegeben

von

M. Desaga.

Mit Vergleichungstabellen der Maaße und Gewichte. gehftet 24 kr.

welches für diesen geringen Preis in der bekannten klaren und faßlichen Methode von Hrn. Desaga nicht nur eine gründliche und faßliche Anleitung, sondern auch die mannigfaltigsten Uebungen für alle Fälle und Gegenstände im höhern und häuslichen Verkehr, unter Vergleichung mit ältern und auswärtis noch bestehenden Verhältnissen bietet und daher für Schreibstube, für Schule und Haus beinahe unentbehrlich ist.

Den Herren Schulvorstehern und Lehrern, welche die Einführung des Werkchens in ganze Schulen veranlassen, und deshalb größere Gesammelbestellungen einsenden wollen, sichern wir wiederholend die früher gebotenen Preisvergünstigungen und Freieremplare zu.

Heidelberg, im Sept. 1831.

August Oswald's
Universitäts-Buchhandlung.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen u. in der D. N. Marx'schen Buchhandlung in

Karlsruhe und Baden, so wie in andern guten Buchhandlungen zu bekommen:

Wichtige Schrift!

Schützende Vorsichtsmaaßregeln und Heilung der Cholera morbus. Aus dem Englischen des Arztes Brown, welcher selbst die Cholera zwei Mal gehabt und sich gegenwärtig in London befindet. Zweite, mit den neuesten Erfahrungen deutscher Aerzte in Riga und Danzig vermehrte Auflage. 8. 1831. broschirt. 18 kr.

Von den

Drei unparteiischen Zeugnissen

für die Richtigkeit der Ausstellungen an dem neuen badischen Landeskatechismus, ist nun auch das

zweite Zeugniß

erschienen.

Entnommen aus der für denselben erschienenen Schuschrift: Vertheidigung des neuen Katechismus der vereinigten Kirche Badens gegen die Angriffe einiger Geistlichen, nebst Beurtheilung der theol. Glaubensmeinungen derselben, von G. F. Schlatter, Pfarrer in Linkenheim.

Von den Verfassern der Prüfung des neuen Landeskatechismus.

Preis gehftet 34 kr.

In allen Buchhandlungen, in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Groos'schen Buchhandlungen zu haben.

Necht englische Universal-Glanzwische

von

G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanzwische, welche von Hrn. W. A. Lampadius, königl. sächs. Bergkommissionsrath und Professor der Chemie in Freiberg, von Hrn. Ratorp, königl. preuß. Stadtphysikus in Berlin, so wie auch durch Hrn. John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden ist, enthält, laut deren Urtheil, nur solche Ingredienzen, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten; auch gibt sie ihm, mit wenig Mühe, den schönsten Glanz in tieffter Schwärze, und da sie beim Gebrauche verdünnt wird, so erhält man das rasche Quantum. — Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbittig, das Geld ohne Widerrede zurückzugeben.

Das Kommissionslager davon ist für Durlach Hrn. E. Enstuber übergeben worden, und bei demselben Büchsen von 1/4 Pfd. à 18 kr. und von 1/8 Pfd. à 9 kr. nebst Gebrauchszettel stets zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig.

Hauptkommissionär die Hrn. G. Fleetwordt in London.

Bei ertheim. [Anzeige.] Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige,

daß, wegen eingetretener günstiger Witterung, das Bad noch den Monat Oktober an diesen Tagen geöffnet bleibt, nämlich Montags, Mittwochs und Freitags; auch habe ich die Preise heruntergesetzt: 14 Abonnements von 8 Billets kostet, statt 2 fl. 8 fr., nur 1 fl. 36 fr.; ein Bad, ohne abonnirt, statt 24 fr., gebe ich es zu 18 fr. Um zahlreichen Zuspruch bittet höchlichst

Georg Ruth,
zum Stephaniensbad.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter benachrichtigt das geehrte Publikum, daß ihm von der Großherzoglichen Oberpostdirektion, auf sein Gesuch, die Erlaubniß zu Theil wurde, als Bothe von hier nach Rastatt, und wieder zurück, die ihm übergebenen Pakete und Kommissionen zu besorgen, wozu er Mittwochs und Samstags Vormittags von Rastatt hier ankommt, und an den nämlichen Tagen Nachmittags wieder abfährt.

Indem pünktliche und billige Bedienung verspricht, sieht gefälligen Aufträgen entgegen

Franz Klein, von Rastatt,
logirt im Salmen.

Karlsruhe. [Bierbrauereigesuch.] Es wird eine Bierbrauerei zu kaufen oder zu mietzen gesucht. Näheres auf frankirte Briefe im Zeitungs-Komitoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Logis.] In der Zähringer Straße Nr. 25 ist im zweiten Stock ein Logis von sechs Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermietzen, und kann auf den 23. Oktober oder 23. Januar bezogen werden.

Rastatt. [Diebstahl.] Gegen Ende des Monats Juli l. J. wurden der Vittoria Weßbecker Wittib zu Dettigheim nachfolgende Güter halbgebleichtes Tuch, zusammen im beschworenen Werthe von 25 fl. 9 fr., aus ihrem Wohnhause entwendet; was hiemit Behufs der Fahndung auf die Effekten selbst sowohl, als auch deren verdächtige Besitzer, allgemein bekannt gemacht wird.

Beschreibung.

- 1) Ein Stück rein hansen Tuch von 40 Ellen, welches an einem Ende noch mit den Weberzetteln versehen, am andern aber gesäumt war. An beiden Enden befanden sich noch die Bleichschlingen.
- 2) Ein weiteres Stück etwas größeres hansen Tuch von 35 Ellen, unten und oben gesäumt, und gleichfalls mit Schlingen versehen.
- 3) Ein Stück weissen Tuch von ca. 14 Ellen, an einem Ende hatte es gleichfalls die Zettel und Schlingen noch, am andern Ende aber war es abgeschnitten.

Rastatt, den 20. Sept. 1831.

Großherzogliches Oberamt,
Müller.

vdt. Piuma.

Emmendingen. [Bekanntmachung.] Die wegen Diebstahlsverdacht dahier insitzende Magdalena Burghard von Rothweil am Neckar hat angegeben, daß sie ihre Kleidungsstücke, in einem Korb verpackt, von Rippenheim aus Ende Juli d. J. durch einen fremden ihr unbekanntem Fuhrmann, durch Vermittlung des ebenfalls wegen Diebstahls dahier einsitzenden Bernhard Stuz von Rippenheim, nach Schramberg habe verschleppen lassen, von wo sie in ihre Heimath nach Rothweil hätten spedirt werden sollen.

Alle Nachforschungen nach diesen Kleidungsstücken und nach dem Fuhrmann blieben erfolglos, und es ist zu vermutzen, daß das Verschleppen der Kleider durch den Fuhrmann eine Erdichtung ist, und daß die Effekten der Magdalena Burghard von ihr selbst an einem dritten Ort gebracht worden sind, und daß sich vielleicht bei diesen Effekten das Geld, dessen Entwendung die Magdalena Burghard verdächtig ist, befinden dürfte.

Wir ersuchen deshalb sämtliche obrigkeitliche Behörden, hierüber Nachforschung anzustellen, und etwaige Entdeckung anher mitzutheilen.

Emmendingen, den 20. Sept. 1831.

Großherzogliches Oberamt,
Stöber.

Sinzheim, bei Baden. [Weinversteigerung.] Im Pfarrhause dahier werden am 17. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, Weine von verschiedenen Jahrgängen, als:

- 1) ein Faß mit 39 Ohm 1825r,
- 2) " 45 " gemischter 1825 und 27r,
- 3) " 55 " 1825r,
- 4) " 54 " 1828r,
- 5) " 53 " 1828r,
- 6) " 53 " 1830r,

gegen gleich baare Bezahlung beim Abfassen, versteigert.

Sinzheim, den 20. Sept. 1831.

Pforzheim. [Kostlieferungversteigerung.] Die Abgabe der Kost für die im allgemeinen Arbeitshaus und in der Filial-Irrenanstalt dahier befindlichen Sträflinge und Pfleglinge in dem Jahr vom 1. Dezember 1831 bis 30. November 1832 wird

Donnerstag, den 6. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitigem Geschäftszimmer öffentlich versteigert werden.

Jeder Steigerer hat sich vor der Steigerung über seine Qualifikation zur Kostbereitung und ein stillliches Betragen, so wie darüber mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen, daß er eine verlangte werdende Kaution von 1500 fl. zu stellen im Stande sey.

Die übrigen Steigerungsbedingungen können täglich dahier eingesehen werden.

Pforzheim, den 24. Sept. 1831.

Großherzogliche Arbeits- und Filial-Irrenhausverwaltung,
Lenz.

Pforzheim. [Schäferverpachtung.] Durch Nachgebote veranlaßt, haben wir den Beschluß gefaßt, mit dem hiesigen Schäferpacht eine nochmalige Steigerung vorzunehmen, wozu wir Termin auf

Freitag, den 30. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, anberaumt haben, und die Verhandlung auf dem hiesigen Rathhause vornehmen werden.

Die Pachtzeit dauert von Michaelis d. J. an 6 Jahre, und darf der Pächter im Sommer 400 Stück, im Winter aber 600 Stück Schafe halten; auch wird demselben die Benutzung einer Wohnung, Scheuer, Stallung, 1/2 Morgen Grasgarten und 12 1/2 Morgen Wiesen auf die Dauer der Pachtzeit überlassen.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht, können aber auch bei der Rathschreiberei eingesehen werden.

Fremde Steigerer wollen sich mit Vermögens- und Sittenzeugnissen versehen.

Pforzheim, den 22. Sept. 1831.

Bürgermeisteramt und Stadtrath,
Lenz.

Neckargemünd. [Mühle- und Güterversteigerung.] Donnerstag, den 13. Okt. l. J., Vormittags 9 Uhr, wird man auf dem Rathhaus dahier die Peter Zahnsche Mahlmühle, sammt Nebengebäude, wie solche hiernach beschrieben sind, nebst 8 Morgen Acker und 4 Morgen Wiesen, in der Gemarkung zersiret liegend, als Eigenthum öffentlich versteigern.

Die Mühle besteht aus einem zweistöckigen Wohnhaus am Ausfluß der Elfenbach in den Neckar am untern Theil der Stadt gelegen, einerseits die Elfenbach, andererseits Abraham Zahns

Wittich, und enthält: zwei Mahl- und einen Schälgang, mit Säuber- und Schwingmühle, Stuben, Nebenstube, Kammer und Küche, nebst 2 Speichern.

Aus einem zweistöckigen Anbau, mit gewölbtem Keller, einer gewölbten Branntweimbrennerei mit einem Kessel und einem Pumpbrunnen; einem Rindvieh- und einem Pferde stall, nebst 10 Schweinställen; im 2ten Stock aus 2 großen und 3 kleinern Zimmern und einer Küche; dann 3 Speicher.

Ferner gehört hierzu ein neuer, in der Mühlgasse gelegener, mit Scheuer, gewölbtem Keller, Holzremise, 5 Schweinställen und mit zugemachtem Hof versehener Bau, nebst einem Gärchen.

Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich vor der Versteigerung mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen, und können die Steigerungsbedingungen jeden Tag auf dem Rathhaus dahier eingesehen werden.

Neckargemünd, den 19. Sept. 1831.

Großherzoglicher Stadtrath.

L u s, Oberbürgermeister.

vdt. Englert,
Stadtschreiber.

Baden. [Gasthausversteigerung.] In der Verlassenschaftsache des Kreuzwirths Xaver Meyer von Baden fällt die öffentliche Versteigerung nachbenannter Liegenschaften, der Erbvertheilung wegen, gesetzlich nothwendig.

Es wird demnach am

Montag, den 10. Okt. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, in dem Hause selbst, zu einem Eigenthum öffentlich versteigert:

Das Gasthaus zum goldenen Kreuz dahier, nebst Hintergebäude, Scheuer, Stallung, Waschhaus und dem dabei liegenden Gemüsegarten von 172 Ruthen; neben Hofner Alois Herz u. Joseph Heß d. j., vornen die Straße, hinten Handelsmann Ludwig Dürr.

Hierzu werden die Liebhaber eingeladen.

Baden, den 17. Sept. 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

B. B. d. A.

Vogel.

Karlsruhe. [Spreuerlieferung.] Die Lieferung von 5000 Malter Spreuer ist im Wege der Commission an den Wenigstnehmenden zu begeben, daher die Lieferungsliebhaber ihre Angebote, in versiegelten Briefen,

bis zum 30. d. M.

bei der unterzeichneten Stelle einreichen wollen.

Die Spreuer muß rein seyn, und franco hieher geliefert werden.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1831.

Großherzogliche Kasernenverwaltung.

Jäger.

Freiburg. [Aufforberung.] Diejenigen, welche auf die Verlassenschaft des im vorigen Jahr lebigen und ohne Testament verstorbenen Joseph Benz von Freiburg Erbsansprüche zu machen haben sollten, haben sich mit solchen

innerhalb 4 Wochen

um so gewisser zu melden, und dieselben rechtlich zu begründen, als sonst die Verlassenschaft abgewandelt, und nach dem Gesetze eingekauft werde.

Freiburg, den 14. Sept. 1831.

Großherzogliches Stadtrath.

Manz.

vdt. Zimmermann.

Karlsruhe. [Aktiv- und Passivliquidation.] Die Erben des lebigen verstorbenen Fuhrmanns Franz Volka

von hier wollen die Erbschaft unter der Rechtswohlthat des Erbverzeichnisses antreten.

Es werden daher die Gläubiger des Verstorbenen aufgefordert, ihre Ansprüche

Montag, den 3. October l. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadtrathsbureau dahier geltend zu machen; und werden Jene, welche dem Verstorbenen etwas schulden, zur Anerkennung auf gleichen Tag vorgeladen.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1831.

Großherzogliches Stadtrathsbureau.

Kerler.

vdt. Sexauer,
Zbl. Kommissär.

Neckargemünd. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger und Müllermeister Peter Zahn von Neckargemünd haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und dem Vorzugsstreite auf

Mittwoch, den 19. Okt. l. J.,

Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt.

Es werden daher alle diejenigen, welche rechtliche Forderungen an denselben zu machen haben, auf gedachten Tag und Stunde, unter dem Nachtheil des Masseauschlusses im Fall des Nichterscheinens, anruch öffentlich vorgeladen.

Neckargemünd, den 13. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lindemann.

vdt. R u f s c h.

Philippshurg. [Verschollenheits-Erklärung.] Da die in der Karlsru. Ztg. vom Jahr 1814, Beilagen Nr. 160, 208 und 241, so wie in den Beilagen der Frankfurter Oberpostamtzeitung ejusd. an. Nr. 176, 197 und 204 vorgeladene Karl Schüss und Katharina Schüss, geheiligte Lenit schüß, sich bis jetzt zum Empfang ihres in 352 fl. 46 kr. bestehenden Erbtheils aus der Verlassenschaft der Joseph Herzischen Ehefrau zu Philippshurg am Rhein nicht gemeldet haben, so werden dieselben nunmehr für verschollen erklärt, und das gedachte Erbvermögen ihren nächsten Verwandten, resp. dem durch Confession an deren Stelle getretenen Joseph Herz dahier, gegen Erwerbsleistung, in fürsorglichen Besitz heimgewiesen.

Philippshurg, den 22. Aug. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Ettlingen. [Edbittalladung.] Joseph Höpfer von Ettlingen, der schon längere Zeit von Haus abwesend ist ohne von sich Kunde zu geben, wird hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zum Empfang seines ca. 220 fl. betragenden Vermögens dahier zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen den dazu Berechtigten in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.

Ettlingen, den 13. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Segel.

Lahr. [Entmündigung.] Der lebige Michael Kees von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihm Kürschner Leonhard Kees Sohn von da als Pfleger bestellt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lahr, den 22. Sept. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

vdt. Reimann.